

ellshaft.

Herren Landwirthe und
gen des Tarifs, welcher
ions.

Gesellschaft
Freiburg.

hönig.

ng von Mobilien, Vieh
ebh in Freiburg.

Filiale
Freiburg
60, Saufanengasse, 60
ehemaliges
Luchmagazin
Stramer

blikum!

Zähne zu haben,
ombiren, die Zahn-
n und die Magen-
ern.
n, Zahnarzt.
No 211, Freiburg.

igerung.

1884, von 2-5 Uhr
Büchshaus zu Taserz,
gehörnde, im Gibel,
egene Heimwesen des
rien Matti- und Afer-
Scheuwerk an eine
gefeht werden; mit
-1885. -- Die Bedin-
Steigerung bekannt
here Auskunft wende
Peter Womlanthen in
r an J. Wäber, Frie-
faserz.

g: J. Wäber,
richtschreiber.

Buchhandlungen von
(O 122)

en gekauft:

re Bücher, hauptfäch-
Nestere Stiche, be-
Schule. (783 Y)
erbeten sub Chiffre
z Bogler in Laufanne.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Murtengasse, N. 259.

O. L. X. M. V. X.

Mittwoch, den 14. Mai 1884.

Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus
Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 6. Halbjährlich Fr. 3. Vierteljährlich Fr. 2. — Postunion: Fr. 8 50. — Briefe und Gelder franko.

Ein Volksieg.

Nachstehend geben wir die Zahlen der Abstimmung, soweit sie bis jetzt bekannt geworden. Mit unerwartetem Mehr sind alle vier Vorlagen vom freiem Schweizervolke, das „seine Fühlung“ mit dem gesunden Menschenverstande, dem Rechte und der Freiheit nicht verloren, abgewiesen. Auffallend ist, wie Wenige unter den Radikalen an die Wahlurne gingen; sie scheinen selbst vielfach die Geßlerherrschaft der Mißachtung des Volkswillens in Bern satt zu bekommen. Es ist im Schweizervolk ein unverdorbener Sinn, den aller Hochdruck von oben noch nicht hat machen verschwinden können.

Der 11. Mai war eine eigentliche Verurtheilung der gesetzgebenden Behörde, wie sie Dank der künstlichen Wahlkreis-Geometrie in Bern zusammengekommen. Das freie Volk ist über seine „Herren“ zu Gerichte geseßen und hat sie öffentlich und feierlich verurtheilt, seines Zutrauens verlustig erklärt und ihnen deutlich gezeigt, daß sie besser thun daheim zu bleiben und Solchen Platz zu machen, welche die Fühlung mit dem Volke nie verloren.

Herr Frei in Amerika kann nur heim kommen und seine Genossen in Bern thäten gut, es ihm nachzumachen. Ob sie so viel Charakter haben?

Die beste Ausnützung des Volksieges vom letzten Sonntag wäre nach unserer Ansicht die Anhandnahme einer Petition durch das Volk, um dem Schwindel und dem Unfug in der Wahlkreiseinteilung für den Nationalrath ein Ende zu machen. Einzelwahlkreise her! Dann kommt die Stimme des Volkes so wie sie ist und nicht wie jetzt in fälschlicher Weise zur Geltung. Dann sind es eigentliche Repräsentanten des Volkes und seiner Gesinnung, wann jeder Bürger zu seinem Rechte kommt.

Wir freuen uns über die Niederlage des Radikalismus, weil jede seiner Niederlagen ein Sieg der Volksrechte und ein Beitrag zum Volkswohle ist.

Ergebniß der eidgenössischen Volksabstimmung am 11. Mai.

	1. Gesetzessekretär		2. Geschäftsreisende		3. Stabioartikel		4. Washington	
	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein
Zürich	27,277	18,370	30,456	15,568	28,964	16,664	25,624	19,948
Bern	20,953	28,247	22,683	26,373	21,533	26,219	15,759	29,822
Luzern	5,589	13,831	5,608	13,537	5,624	13,594	5,343	13,531
Uri	185	3,362	307	3,211	230	3,293	385	3,298
Schwyz	897	4,658	772	4,653	878	4,536	702	4,554
Obwalden	54	2,514	75	2,482	66	2,492	57	2,486
Nidwalden	180	1,686	209	1,651	192	1,665	178	1,671
Glarus	3,568	1,285	3,992	845	3,778	1,035	3,681	1,115
Zug	672	2,157	641	2,117	681	2,066	606	2,087
Freiburg	3,411	16,145	3,868	15,684	3,624	15,952	2,963	16,604
Solothurn	5,857	5,045	5,986	4,798	5,900	4,825	5,566	5,167
Baselstadt	3,824	1,714	4,006	1,404	3,692	1,767	3,787	1,587
Baselbund	2,824	2,964	3,018	2,791	2,958	2,767	3,239	2,360
Schaffhausen	3,320	2,871	3,624	2,564	3,094	3,016	2,684	3,398
Appenzell A.-Rh.	5,379	4,311	7,057	2,720	6,470	3,255	5,588	4,088
Appenzell Z.-Rh.	255	1,508	492	1,247	339	1,402	246	1,482
St. Gallen	11,438	26,570	14,615	22,358	13,337	24,503	10,955	26,432
Graubünden	2,547	9,374	4,634	8,249	4,351	8,538	3,684	9,235
Argau	15,448	17,468	17,010	15,604	16,872	15,291	13,702	17,730
Thurgau	7,980	7,587	8,628	6,451	8,648	6,564	7,562	8,168
Tessin	4,670	8,674	4,655	8,517	4,871	8,350	4,323	8,782
Vaud	9,290	8,990	14,020	4,114	9,310	8,829	7,978	9,932
Valais	981	11,356	1,109	11,448	1,138	11,308	830	11,691
Neuchâtel	5,481	704	5,683	417	4,807	1,220	4,632	1,177
Génève	4,455	1,995	6,231	890	4,257	2,814	4,646	1,903
Total	147,498	203,377	169,451	179,693	155,614	191,974	134,630	208,251

Nach den bisherigen Berichten ist somit der Justizsekretär verworfen mit 205,420 Nein gegen 149,085 Ja, ebenso die Abschaffung der Patenntaxen für Handelsreisende mit 181,222 Nein gegen 171,588 Ja, so auch der Stabioartikel mit 193,803 Nein gegen 157,396 Ja, sowie die Zulage für die Gesandtschaft in Washington mit 210,457 Nein gegen 136,032 Ja.

Die fehlenden Gemeinden in den Kantonen Graubünden, Tessin und Valais dürften die Verwerfung noch verstärken.

Eidgenossenschaft.

Freimaurerei. Die Gesamtzahl der Freimaurer in den verschiedenen Ländern beziffert sich laut dem „Mon. de Rome“ auf über 17 Millionen.

Warnung. In Basel ist kürzlich ein Colportage-Buchhändler, Inhaber der sogen. „Volksbuchhandlung“ wegen Betrug zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Er hatte in einer Reihe von Kantonen (namentlich der Central- und Nid-Schweiz) durch Colporteurs Romane in Lieferungen gegen Prämien ausbieten lassen. Die Prämien sollten aus „reinwollenen Schlafdecken“, aus „feinen Regulatoren“ oder Bildern bestehen. Eine Menge Leute gingen auf diese Versprechungen ein, gaben ihr gutes Geld für Schundromane aus, erhielten aber trotz vielfacher Reklamationen die Prämien nicht geliefert. Da der Colportageschwindel dieser Art immer mehr florirt, so wird das Publikum eindringlich davor gewarnt.

Staatsanwaltschaft Basel-Stadt.

Ständerath. Das „Vaterland“ läßt sich aus Glarus schreiben: „Die in vorletzter Sonntags-Nummer erwähnte Kombination bezüglich der Ständerathswahlen hat sich richtig erwiesen: Herr Landammann Zweifel vertauscht seinen bisherigen Sitz im Nationalrathe gegen einen solchen im Ständerath. Es ist dies ein bedeutendes politisches Ereigniß, welches zweifelsohne namentlich auch in der katholischen Schweiz auf's Freudigste begrüßt wurde. Hr. Zweifel zählt in der Bundesversammlung zum rechten Flügel des Zentrums, ist ein toleranter Mann und ein entschiedener Gegner des Kulturkampfes, ein in jeder Beziehung hochachtbarer Charakter. Da die katholisch-konservative Fraktion im Ständerath 18 Mann stark ist und der Bündner Protestant Romelet in den wichtigsten Fragen mit ihr stimmt, so liegt es nun in der Macht der H. Zweifel und Meier, dem rückfichtlosen Radikalismus im Ständerath mit Erfolg die Spitze zu bieten und dem bisherigen ausschließlichen Regiment ein Ende zu machen. Als Katholik wie als Patriot darf man sich der Wahl des Herrn Zweifel gleich sehr freuen.“

Militärisches. Eine Anzahl Offiziere und Instruktionen haben sich erlaubt, über die bestehenden Exercirreglemente hinauszugehen und in der Dressur von unseren Soldaten nach preussischem Muster das Unmögliche in den lästigen, subtilen und peinlichen Uebungen des

Parade-Streckschrittes zu verlangen. Wir begrüßen es deshalb sehr, daß einer der höhern Instruktionsoffiziere selber, Herr Colombi, im „Bund“ öffentlich gegen diese Menschenquälerei auftritt und ihr Vergehen scharf verurtheilt. Will man die Bürger dem Militärdienst gänzlich entfremden, so muß man es wirklich machen wie solche Chikaneure. (Bl.)

Die Zolleinnahmen im Monat April betragen Fr. 1,762,831! seit Neujahr Franken 6,830,144, d. h. Fr. 214,045 mehr als im Vorjahr.

Schwyz. (Korresp.) Noth bricht Eisen. Es sind Jahre, seit die Konservativen in Schwyz im Luzerner „Vaterland“ behandelt wurden, wie sie es weder verdient haben, noch Ehre jenem Blatte einträgt. Die Entrüstung über die letzte Leistung (Nr. 195) ist eine allgemeine; denn daß die wirkliche Lage der Konservativen in Schwyz durch einen verschmitzten und abgefelmten Schreiber, den man in der Redaktionsstube des „Vaterland“ sehr wohl kennt, wenn man wollte, durch Aufnahme einer Korrespondenz, die in verschiedene Organe konservativer Presse übergang, entstellt werden konnte, hat auch ruhigere Gemüther in gerechte Wallung gebracht. Der Redaktionsstuhl eines Blattes ist am Ende kein Paskasluhl vor dem man sklavisch aufkriechen oder „anhalten“ muß; die Schwyzer verstehen das Beugen am Allerwenigsten; ködern und fischen lassen sie sich schon gar nicht. Die Konservativen haben bei den Kantonsrathswahlen am 27. April „den Frieden zulieb“ zwei Liberale mit auf die Liste genommen; und sie sind gewählt worden, während verschiedenes über geheime liberale Tückerei zu berichten wäre. Acht Tage später hat sich ein durch den Compromiß gewählter Kantonsrath an der Bezirksgemeinde derart aufgeführt, daß er nicht mehr den besonnen ruhigen Mann, wohl aber den massiven häßigen Parteigänger hervorkehrte. Trotzdem und vielleicht wegen dem ungebührlichen Poltern, das die liberale Cotterie stets mit grobem Gejohle und erzwungenem Lachen à la Comödianten losließ, wenn Konservative redeten oder vorge schlagen wurden, blieben die Liberalen doch geschlagene Leute. Ihr Hauptaugenmerk, die Gerichte mit Liberalen zu ersetzen, ging vollständig flöten. Ein getreuer Bericht, der dem „Vaterland“ zugefandt wurde, wanderte in den Papierkorb, dafür fand der eines bekannten Zeitungsschreibers gnädige Aufnahme. Wir können nichts dafür, wenn trotz allen Aufklärungen das „Vaterland“ sich lakiren läßt, aber ruhig Alles hinnehmen zu müssen mußte man verständigen Leuten nicht zu. Erträgt der Konservatismus gewisser Herren Seewasser, so ist es bei unsern Landleuten anders.

Anmerkung. Wir haben dieser Korresp. unsere Spalten geöffnet, obwohl das „Vaterland“ in jüngster Zeit wenigstens gegen den „Voten der Ur-Schweiz“ eine entschiedenere Stellung einzunehmen für thöulich fand. Wir sind eben der Meinung, es schade sich für das konservative Zentralorgan in Luzern besser, von konservativen Korrespondenzen, auch wenn sie etwas später einlaufen, und das Material schon in einem andern Blatte figurirte, die Spalten zu öffnen, als einem Streibenten der Opposition, welcher doch nur darauf ausgeht, Redaktoren und Publikum einzuspeisen. Uebrigens nehmen wir von der bessern Einsicht des „Vaterlands“ in Sachen der Konservativen in Schwyz und anderswo gerne Notiz. Besser spät, als gar nie. Es hat aber wahrlich lange genug gedauert und es haben die Redaktoren des „Vaterland“ der konservativen Sache etlicher Kantone genug geschadet, bis endlich bessere Einsicht bei ihnen Platz gegriffen zu haben scheint.

St. Gallen. Vlenenzüchterkurs. Es haben sich für denselben 35 Theilnehmer angemeldet, wovon 31 auf den Kanton St. Gallen fallen. Außer Norschach und Altgöggensburg sind alle Bezirke vertreten. Sargans lieferte 8, Gaster 6, Oberrheintal 3, die übrigen Bezirke je 2 und 1 Anmeldungen. Obwohl laut Reglement nur 25 Theilnehmer vorgesehen waren, so wurde doch beschlossen, alle Anmeldungen zu berücksichtigen.

— Napperswil. Letzten Sonntag Vormittag fiel hier ein kleiner Knabe in den See. Auf den erhobenen Lärm sprang Hr. Bindenschädler, Steuermann des Dampfsbootes „Gottlieb“, schnell entschlossen in's tiefe Wasser und zog den Kleinen heraus. Die Belohnung, welche ihm die überglückliche Mutter für die Rettung ihres einzigen Kindes angeboten, schlug er aus. Es ist dies das 6. Kind, welches der Brave aus den Fluthen gezogen und den Eltern gerettet in die Arme gelegt.

Margau. Ein Korrespondent schreibt dem „Vaterland“: Die Kunde, daß hinter unserm faum vor Monatsfrist gestorbenen Staatskassier Beck über Fr. 66,000 in der Staatskasse nicht mehr gefunden wurden, oder modern gesprochen, daß derselbe Fr. 66,000 Staatsgelder annektirt oder „reorganisiert“ hat, erweckte das peinlichste „Staatsbürgerliche“ Gefühl. Man erstaunt über das, man erstaunt über dieses, und vergeblich fragt man sich, wie es möglich sei, daß eine solche Betrügerei seit zwanzig Jahren fortgesetzt werden konnte, ohne daß Kassa- und Kassabücherkontrollen, Finanzdirektion, Regierungsrath und Staatsrechnungskommission dem ungetreuen Verwalter auf die „Spur“ kamen und auf die Finger klopfen. Es wird doch hoffentlich wenigstens wöchentlich eine Kassa- und Kassabuchrevision stattfinden und zwar eine — ernsthafte!

Neuenburg. Der Friedensrichter von St. Blaise hat sich in der Strafgerichtlichen Verfolgung, welche gegen 82 Personen wegen Theilnahme an Versammlungen der Heilsarmee erhoben worden war, für nicht zuständig erklärt.

Ausland.

Frankreich. Eine starke Feuersbrunst zerstörte in dem südwestlich von Paris gelegenen Orte Juvy eine Sägmühle und die daneben gelegene große Stearinzerzenfabrik, deren Produkte in dem Handel unter der Marke « Bougies de la Légion d'honneur » bekannt sind, und die ungefähr eine Million Hektoliter Talg, Oel, Fette u. s. w. enthielt. Die Flammen schossen gewaltig in die Höhe, daß sie auf 10 Kilometer im Umkreis sichtbar waren. Da Wasser gegenüber den massenhaften Vorräthen an Fettstoffen, die sich in den Kellerräumen der Fabrik befanden, nichts auszurichten vermochte, suchte man den Brand mit ungeheuren Quantitäten Sand zu erstickten. Der Schaden beläuft sich auf 1,200,000 Fr.

Italien. Der italienische Großorient erließ ein Protestschreiben gegen die Encyclica des Papstes an alle Logen.

Spanien. Der König Alphonso ist brustkrank und sein Zustand soll nicht unbedenklich sein.

Ungarn. Der verächtliche Räuber Jozsi Savanyu, auf dessen Kopf ein hoher Preis gesetzt war, wurde im Zalaer Comitate in

Ungarn von war der Fül das Comit alle Gütsbe er Schäfer wurde. Er kultivirte ger So trat er auf, und man

Amerika lässige Nach Dampfers dem man g New-York n namitattenta Glasgower er habe 24 of Florida“ sammenstoß untergegangen welche sich a befanden, sei Barke habe habi, von de gerettet wort

Die Encyc

M g r. M sanne und G in Bezug au Leo XIII. li

durch die G stolligen G Genf, Gr Der Geist Bisthums Jesus Ch

Sehen hat christlichen W Beurtheilunge mischen Päpste ausgesprochen Attenität ohn zu machen.

Wenn das e stühle des hl sam macht, w ländlicher Unt selben wohl b Verhaltens m chen Lehr- un vorübergehende weitere Verück vor langer Be als eine Nach gesellschaftliche Versuche, das a Stül niederzu der Logit der Augen entrollt aufhaltenden sein will von nunst, weil sie vor uns das welche zwischen hergeschleubert noch Gott als Mancher läd und hielt sie f menschlichen P

nächtigste Kurse.
den 35 Theilnehmer
f den Kanton St.
nach und Mitoggen-
vertreten. Sargans
helthal 3, die über-
elbungen. Obwohl
knehmer vorgehen
lossen, alle Anmel-

Ungarn von Gendarmen festgenommen. Er war der Führer einer gefürchteten Bande, die das Comitat von Zala unsicher machte und alle Gutsbesitzer brandschatzte. Vordem war er Schäfer, dann Soldat, worauf er Räuber wurde. Er hat viele Missethaten verübt und kultivirte gern das Gebiet der Räuber-Romantik. So trat er im Baderorte Fured als Cavalier auf, und man erfuhr erst später, wer er gewesen.

Amerika. Man hat jetzt endlich zuverlässige Nachrichten über das Schicksal des Dampfers „State of Florida“ erhalten, von dem man glaubte, er sei auf der Fahrt von New-York nach England das Opfer eines Dynamitattentates geworden. Der Kapitain des Glasgower Dampfers „Titan“ meldet nämlich, er habe 24 Personen von dem Dampfer „State of Florida“ an Bord, welcher durch einen Zusammenstoß mit einer Barke auf hoher See untergegangen sei. Von den 167 Personen, welche sich an Bord des „State of Florida“ befanden, seien nur 44 gerettet worden. Die Barke habe eine Besatzung von 15 Mann gehabt, von denen nur der Kapitain und 2 Mann gerettet worden seien.

Kanton Freiburg.

Die Encyclika über die Freimaurerei

Mgr. Mermillod, Bischof von Vannes und Genf hat nachstehendes Rundschreiben in Bezug auf die Encyclika unseres hl. Vaters, Leo XIII. über die Freimaurerei erlassen:

Gaspar Mermillod

durch die Gnade Gottes und des heiligen apostolischen Stuhles, Bischof von Vannes und Genf, Graf und päpstlicher Thronassistent etc. Der Weisheit und den Gläubigen unseres Bisthums Heil und Segen in unserm Herrn Jesus Christus.

Beliebteste Brüder!

Soeben hat der hl. Vater an den Episkopat der christlichen Welt eine Encyclika erlassen, worin er die Verurtheilungen in Erinnerung bringt, welche die römischen Päpste gegen die geheimen Gesellschaften schon ausgesprochen haben. Wir beileben uns, dieses wichtige Attenstück ohne Verzug in unserm Bisthum bekannt zu machen.

Wenn das erhabene Oberhaupt der Kirche vom Lehrstuhle des hl. Petrus aus auf die Gefahren aufmerksam macht, welche uns drohen, so müssen wir alle mit kindlicher Unterwürfigkeit seine Lehren annehmen, dieselben wohl beherzigen und sie zur Richtschnur unseres Verhaltens machen. Zu oft, leider, rufen die feierlichen Lehr- und Mahnworte des hl. Stuhles nur eine vorübergehende Reue hervor und werden ohne weitere Berücksichtigung den Archiven übergeben. Schon vor langer Zeit wurden die geheimen Verbände als eine Macht bezeichnet, welche früher oder später die gesellschaftliche Ordnung umstürzen werde, nach dem Versuche, das ganze Gebäude der Offenbarung, Stück für Stück niederzureißen. Der klare Blick der Päpste ist der Logik der Thatsachen vorausgeeilt; vor unsern Augen entrollt sich das traurige Schauspiel eines unaufhaltsamen Verderbnisses, weil die Moral unabhängig sein will von einer erniedrigten und entmuthigten Vernunft, weil sie den Glauben verleugnet; wir haben vor uns das traurige Schauspiel einer Gesellschaft, welche zwischen Despotismus und Anarchie hin- und hergeschleudert wird, weil sie weder Christus als König, noch Gott als Vater anerkennen will.

Mancher lächelte über die Warnrufe des Papstthums und hielt sie für Uebertreibung; die Klugen der rein menschlichen Politik bilden sich ein, daß die Nation

Freiheit und Friede, Ordnung und Fortschritt behalten können, wenn sie auch den Eckstein verwerfen, wenn sie auch den Welterlöser von den Gesehen und Einrichtungen ferne halten. Unter dem Einfluß des Vaters der Lüge haben sich die Gegner des Evangeliums zusammengefunden, um in ihren dunklen Versammlungen die Kirche des Naturalismus, wie wir sie nennen können, zu gründen, d. h. die Verherrlichung der ihrer eigenen Kraft überlassen menschlichen Natur; es ist dies die Verneinung der Rechte Gottes über den Menschen, des Sündenfalles, der Erhabenheit und Wohlthaten der Erlösung.

Sehen wir nicht die traurigen Folgen dieser falschen Lehren? Die menschliche Gesellschaft erniedrigt, die Familien zerrüttet, die Seele dem Verderben preisgegeben! Welch große Schuld laden doch diejenigen auf sich, welche den heilsamen Einfluß des Evangeliums verkennen und bekämpfen! Hat nicht das Christenthum dem Menschen seine Würde und seine Freiheit zurückgegeben, die Autorität gestärkt, indem es den Glanz der göttlichen Macht über dieselbe ausbreitete?

Die geheimen Gesellschaften sind daher in hohem Grade verderblich, indem sie auch den wohlthuernden Einfluß Christi und seiner Kirche entziehen, indem sie sich bestreben, auch jene einfache und bewunderungswürdige Religion zu rauben, welche bestimmt ist, die Menschen im andern Leben glücklich zu machen, und welche schon hienieden sein Glück begründet.

Leidet deshalb der erhabenen Stimme, welche von der Höhe des Basilians an allen Enden der Welt einen Wiederhall findet, ein geneigtes Ohr! Klage sie nicht mit dem Propheten: wehe der Familie und der Stadt, welche von den Männern der Finsterniß regiert wird! Wenn seit den Tagen, als Klemens XII. und Benedict XVI. die geheimen Verbindungen verurtheilten, Regierungen und Völker das Wort dieser Wächter der Ordnung und der Wahrheit befolgt hätten, wie großes Unglück, wie viele Zerwürfniße und Thränen wären dem menschlichen Geschlechte erspart geblieben!

Vergeblich umgibt sich die Freimaurerei mit dem Scheine der Großmuth; vergeblich nennt sie sich eine menschenfreundliche Einrichtung, um dadurch die Zahl ihrer Anhänger zu vermehren, um auch Männer in ihre Reihe zu ziehen, die es wirklich gut meinen: ihre Statuten, ihr Ursprung, ihr wirklicher Zweck, ihre Werte, ihre Geschichte protestiren gegen solche Ansprüche. Warnen übrigens nicht sogar der Kirche Fernstehende vor diesem Zerlegungsmittel der modernen Welt und rufen die bürgerlichen Geseze gegen dieselben zu Hülfe?

Einer der bedeutendsten Vertreter der modernen Politik, das Haupt des englischen Ministeriums erklärt: „Die Regierungen unseres Jahrhunderts haben nicht nur mit Regierungen, mit Kaisern, Königen und Ministern zu thun, sondern auch mit den geheimen Gesellschaften, einem Element mit welchem man rechnen muß, welches im letzten Augenblick alle unsere Berechnungen zu nichte machen kann, welches überall seine Agenten hat.“

Beliebteste Brüder, es genügt uns, euch die Lehre desjenigen zu verkünden, welchen unser göttlicher Erlöser beauftragt hat, die Welt und die Völker zu lehren; Familienväter und Seelsorger, beherzigt wohl die Mittel, welche uns unser kirchliches Oberhaupt, der hl. Vater Leo XIII. namhaft macht. Vereint alle euer Anstrengungen, um die Jugend vor diesen geheimen Verbindungen zu behüten, bietet denjenigen eure hilfreiche Hand, welche schon in die Legionen des Irrthums eingereiht sein sollten. Die providentielle Aufgabe des dritten Ordens des hl. Franz von Assisi, die Arbeiterkorporationen, die Binzenvereine, alle diese frommen und freien Gesellschaften, welche am hellen Tage an der Heilung der Seelen arbeiten, sind das notwendige Gegengewicht; besonders aber müssen Familie und Seelsorger sich einigen, um ein christliches Geschlecht heranzuziehen, ein Geschlecht, stark durch einen gründlichen Religionsunterricht, getragen vom Geiste Gottes, durchdrungen von acht katholischer Gesinnung und strenger Gewissenhaftigkeit.

¹ Lord Beaconsfield (M. Disraeli.) Rede in Mylesbury, 1876. Ähnliche Klagen wurden in Landskron und Schaffhausen laut. Wir selbst haben Protestanten gehört, welche ihre Besorgnisse ausdrückten und uns sagten, die katholische Kirche allein könne dieser geheimnißvollen Macht widerstehen.

Mögen alle Gläubigen ihren Eifer und Beharrlichkeit im Gebete verdoppeln; denn der Allmächtige allein kann die Gewalt desjenigen brechen, der vom Himmel gestürzt wurde. Laßt uns Herz und Hand erheben; laßt uns flehen zur göttlichen Barmherzigkeit; laßt uns Gott bitten, er wolle den Triumph seines anbetungswürdigen Sohnes beschleunigen; denn dies ist das Reich des Lichtes, des Friedens und der Freiheit. Laßt uns während des gegenwärtigen Maimonats Diejenige mit kindlicher Verehrung anrufen, welche der Spiegel der Gerechtigkeit und die Helferin der Christen ist.

Wir verordnen hiemit, daß alle unsere Priester der Formel zur Erneuerung der Taufgelübde die Verpflichtung beifügen, niemals einer der von der Kirche verbotenen Verbindungen beizutreten.

Wir erklären hiemit das Rundschreiben unseres heiligen Vaters, des Papstes Leo XIII. vom 20. April 1884 in unserm Bisthum promulgirt.

Abstimmung vom 11. Mai.

1. Gesetzessekretär			
Saanebezirk	Ja	794	Nein 4,825
Senebezirk		147	3,081
Greizerbezirk		960	2,430
Proyebezirk		625	1,890
Glanebezirk		126	2,588
Vivisbachbezirk		67	1,393
Seebezirk		712	1,020
Total		3,411	16,145

2. Geschäftsreisende			
Saanebezirk	Ja	950	Nein 8,661
Senebezirk		173	3,041
Greizerbezirk		1,041	2,374
Proyebezirk		685	7,831
Glanebezirk		152	2,560
Vivisbachbezirk		100	1,324
Seebezirk		716	945
Total		3,868	15,684

3. Stabioartikel			
Saanebezirk	Ja	840	Nein 3,927
Senebezirk		159	3,054
Greizerbezirk		1,016	2,299
Proyebezirk		648	1,864
Glanebezirk		139	2,592
Vivisbachbezirk		84	1,311
Seebezirk		770	995
Total		3,624	15,952

4. Washington			
Saanebezirk	Ja	704	Nein 3,927
Senebezirk		107	3,099
Greizerbezirk		895	2,942
Proyebezirk		518	1,985
Vivisbachbezirk		49	1,371
Seebezirk		611	1,139
Total		2,963	16,604

Großrathsverhandlungen.

Am letzten Samstag fand keine Sitzung statt. Bei Eröffnung der Montagsitzung gab das Präsidium der Versammlung Kenntniß von der Referendumsabstimmung. Nachher referirte Herr Chassot, Namens der Kommission, welche beauftragt war, über die Katastrophe in Altenryf zu berichten; nachdem dieselbe auf Ort und Stelle den Brandschaden besichtigt hat, beantragt sie die Wiederbedachung sofort zu machen, die inneren Einrichtungen dagegen nach und nach vorzunehmen. Die Kosten des Wiederaufbaues von Altenryf sollen durch jährliche Erhebungen aus der Kapitalientasse bestritten werden. Der Herr Berichterstatter geißelt bei dieser Gelegenheit die nachlässige Hilfeleistung des Feuerwehrrückkommandos von Freiburg.

Dienstagsitzung. Die Rechnungen des Internates des Kolleges St. Michael wurden genehmigt.

Es wurde die Petition betreffs Revision der Kantonalverfassung, speziell der Erneuerung der

Starke Feuersbrunst
von Paris gelege-
ble und die daneben
nfabrik, deren Pro-
er Marke a Bougies
bekannt sind, und
estholter Talg, Dele,
le Flammen schossen
ie auf 10 Kilometer
Da Wasser gegen-
üthen an Fettstoffen,
eu der Fabrik bes-
t vermochte, suchte
neueren Quantitäten
schaden beläuft sich
ische Großorient
egen die Encyclika
g Alphons ist brust-
l nicht unbedenklich
tigte Räuber Sozzi
f ein hoher Preis
alaer Comitate in

Annahmen auf den Kanzleisch gelegt. Die Zahl der Unterschriften beträgt 11,382. Der Begleitbrief ist unterschrieben von Hrn. Louis Diesbach (Wienpublikaner), Kaver Schorderet (radikal) und Karl Chardonnens (Wienpublikaner). (Warum figuriren nicht die ächten Urheber, Pastor Ziegler, Meitler, Redaktor des Murtenbieters und Br. Marmier?)

Der Präsident des Großen Rathes hält dafür, daß nach dem Gesetze von 1849 über das Petitionsrecht diese Petitionen der Petitionskommission überwiesen werden soll.

Diese Anschauungsweise wird bekämpft von Hr. Jaquet, welcher eine vom Großen Rath ernannte Kommission von 11 Mitgliedern wünscht. Diese Vorschläge geben zu einer längeren Debatte Anlaß, an welcher sich betheiligten, die H. Theraulaz und Pythou im Sinne der Rückweisung an die Petitionskommission und des Herrn Repond, Marmier, Biemann im Sinn der Rückweisung an eine besondere Kommission.

Bei der Abstimmung wird mit 45 gegen 15 Stimmen die Verweisung an die Petitionskommission beschlossen.

Lokales.

Nachstehend das hiesige Abstimmungsresultat
 Justizsekretär: 621 Ja, 948 Nein;
 Patenttagen: 713 Ja, 852 Nein; Gesandtschaft in Washington: 591 Ja, 976 Nein. Es waren im ganzen 1,589 Stimmende. Die katholisch-konservative Partei verfügt nun selbst in der liberal angehauchten Hauptstadt über eine Mehrheit von 300 Stimmen.

Wallfahrt nach Maria Einsiedeln

Von jetzt an können die Billete für den Extrazug in der katholischen Buchdruckerei, Reichengasse, in Freiburg und bei Hrn. J. J. Schaller, Krämer in Wännewyl bezogen werden. — Letzterer gibt nur Billete für den großen Extrazug, welcher am 24. Mai abgeht. Am 16., 17., 18. und 19. Mai ist Herr Schaller abwesend, es können also an obigen Tagen keine Billete bezogen werden. — Der Preis ist wie gewöhnlich

III. Klasse	Fr. 10 50
II.	13 —

Hin- und Rückfahrt inbegriffen. Alles übrige in der nächsten Nummer.

Neuestes.

Ehrenmeldung. Hochw. P. Bernhard Christen, von Andermatt, Definitor und Exprovincial der Väter Kapuziner in der Schweiz, gegenwärtig Guardian in Lugano, ist vom Generalkapitel des Kapuzinerordens in Rom zum Ordensgeneral der Kapuziner ernannt worden.

Ausgelassenes Koch- und Brat-Fett

Extra Qualität à Fr. 1 80
 Prima à Fr. 1 60
 per Kilo netto, bei mindestens 12 1/2 Kilo franko in Eilfracht. Verpackung frei.
 Extra-Qualität in Kübelchen von 4 Kilo netto franko per Post zu Fr. 8 —
J. Finsler im Meierhof in Zürich.
 (O. 3653 F.)

Für's Publikum!

Die Kunst gesunde Zähne zu haben, dieselben dauerhaft zu plombiren, die Zahnschmerzen zu vermeiden und die Magenkrankheiten zu verhindern.
 Man wende sich an Hrn.
J. Bügnon, Zahnarzt.
 Oberamts-gasse 211, Freiburg.

Prämirt: Wien 1873, München 1879, Nürnberg 1882, Zürich 1883
Wundheilendes Hausmittel



Bernhardiner Alpenkräuter-Magenbitter
 von **Waltrud Ottmar Bernhard, Zürich.**

Empfohlen von den ersten ärztlichen Autoritäten. Ganz besondere Wirkung bei Magenbeschwerden aller Art, stärkt die Verdauung, macht viel Appetit, regelmäßigen Stuhlgang und erhält gesund bis ins höchste Alter.
 Preis pro 1/1 Flasche r 3 70, 1/2 Flasche Fr. 2 10 in den Depots:
 Freiburg, **Karl Lapp, Droguist.** Murten, **Fr. Köchli, Handlung.** (H. 1,142 J.)
 (O 64) **Man verlange ausdrücklich Bernhardiner-Bitter.**

In der Buchdruckerei des hl. Paulus in Freiburg ist soeben erschienen und kann bezogen werden:

Freiburg, die Schweiz
 und
der Sonderbund
 1846-1861

von **P. Esseiva**
 nach dem französischen Original deutsch bearbeitet
 von **C. A. Keiser**
500 Seiten in Groß Oktav
Preis: 5 Fr.

Die französische Ausgabe dieses Werkes wurde von Sr. Heiligkeit Leo XIII. mit einem Breve beehrt.

Vollständige Liquidation

sämmtlicher Weine, gewöhnliche und feine, rothe und weiße, die ich noch auf Lager habe, von 50 Cent. an der Liter.
 Für die rothen wende man sich: **Seminargäßchen Nr. 181**, für die weißen: **Oberamts-gasse Nr. 208.**
 (O 128) **H. Magnol, Kollegiumsplatz Nr. 156.**

Gefundenes Geld.

Suchen Sie in Ihren alten Verleßschaften von 1843 bis 1850 nach Stadt- und Kantonal-Postmarken von Genf, Waadt, Neuenburg, Basel, Zürich, Winterthur, ferner Bundesverwaltungsmarken von 1850; auch kaufe alle anderen alten Marken und bezahle von 10 Ct. bis 20 Fr. per St.
 (O 150) **H. Woeßinger, (H 61549) Frankfurt, a. Main.**

Sturzene Milchbrenten und Duttel
 non allen Größen

von hartem Zint solb gearbeitete Waschkessel mit Kupfersack, sind stets vorräthig und billigst zu haben alle Samstag bei meinem Blechwaarenstand auf dem Kornhausplatz in Freiburg oder in Schmitten bei
 (O 127) **Joh. Weber, Spengler.**

Prospekt über unsehlbare Heilung der Bleichsucht auch in veralteten Fällen versendet gratis
C. M. Stutz, Oberurnen (Glarus)
 (H. 1,424 cz.) (O 109)

In der Buchhandlung der katholischen Buchdruckerei, Reichengasse, Nr. 13, sind stets vorräthig eine schöne Auswahl
Gebetbücher
 in den verschiedensten Einbänden.
 Große
Auswahl von Bildern
 von den einfachsten bis zu den feinsten.



Illustrirte Be...

Wöchentlich erchei...

Die...
 worben und in...
 dem Schweizerlan...
 geworden, der für...
 mes und Erbanen...
 trauen und die Au...
 des katholischen B...
 Neujahr vergrößert...
 daß Sie jeder an...
 Seite gestellt wer...
 Mit Vertriebi...
 meiner Bestrebu...
 ein Leserkreis von

5000

um die „Christli...
 wenigstens 15,00...
 von Monat zu M...
 denn keine Kosten...
 Ansprüchen der Fr...
 zu entsprechen.

Hieran schließ...
 Unternehmen nach...
 leben in einer Zei...
 fünfte Großmacht...
 viel Recht könnte

Pr

Einladung zum Abonnement!



Illustrierte Zeitschrift zur Unterhaltung und Belehrung des katholischen Volkes.

22. Jahrgang.

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 12 Seiten in groß Oktav mit zahlreichen, künstlerisch ausgeführten Illustrationen.
Preis per Semester Fr. 2.

Die „Christliche Abendruhe“ hat seit ihrem ersten Erscheinen bereits die schöne Zahl von 21 Jahren hinter sich. Während dieser Zeit hat sie sich viele Freunde und Gönner erworben und in gar mancher Familie in und außer dem Schweizerlande ist sie ein willkommenes Gast geworden, der für den Sonntag immer viel Angenehmes und Erbauendes bringt. Gestützt auf das Vertrauen und die Anerkennung, welche sie in allen Klassen des katholischen Volkes gefunden, wurde sie seit letztem Neujahr vergrößert und sehr elegant ausgestattet, so daß Sie jeder andern illustrierten Zeitschrift an die Seite gestellt werden darf.

Mit Befriedigung kann ich auf das Resultat meiner Bestrebungen zurückblicken, denn schon hat sich ein Leserkreis von über

5000 Abonnenten

um die „Christliche Abendruhe“ geschaart, welcher wenigstens 15,000 Leser repräsentiert und den wir von Monat zu Monat zu erweitern beabsichtigen, denn keine Kosten werden gespart um allen gerechten Ansprüchen der Freunde der „Christlichen Abendruhe“ zu entsprechen.

Hieran schließe ich die freundliche Bitte, mein Unternehmen nach Kräften zu unterstützen. Wir leben in einer Zeit, in der die Presse mit Recht die fünfte Großmacht genannt wurde. Mit eben so viel Recht könnte sie vielleicht gegenwärtig die erste

Großmacht genannt werden; denn sie ist es, die die öffentliche Meinung, den Zeitgeist macht. Wenn dieser Zeitgeist in unsren Tagen der hl. katholischen Kirche, dem Christentume überhaupt so feindlich gegenüber steht, wenn Tugend und Gerechtigkeit so allgemein und öffentlich nur mit Spott und Hohn genannt werden, so ist dies zum weitaus größten Theil das traurige Resultat jener Unmasse von schlechten Zeitungen und Zeitschriften, welche gleichsam das Land überschwemmen und leider oft auch in christlichen Familien Eingang finden.

Diesem großen Uebel, das vorerst unserer heil. Kirche und dann auch der ganzen menschlichen Gesellschaft droht, mit allen Kräften entgegenzutreten, sollte man immer mehr als eine Ehrensache und auch als eine Pflicht betrachten. Es hilft nichts, über schlechte Zeiten zu jammern; aber das hilft sicher und schnell, wenn man immer auch das Seinige, so gering es an sich auch sein mag, beiträgt zum Kampfe und endlichen Siege des Guten über das Böse. Darum hat auch unser glorreicher hl. Vater Leo XIII., dessen Weisheit und klare Erkenntnis unsrer Bedürfnisse mit Recht so sehr gefeiert werden, schon bald nach seiner Erhebung auf den Stuhl Petri in dringenden Worten die Katholiken aufgefordert, die gute Presse nach Kräften zu unterstützen, um so nach und nach die schlechten Erzeugnisse der Presse vom katholischen Gebiete zu verdrängen. Unsere Bitte geht deshalb dahin, diesem Rufe des Statthalters Christi Folge zu leisten: „Bono vincere malum“, durch das Gute das Böse überwinden. (Fortf. auf der 4. S.)

Probenummern werden in beliebiger Anzahl abgegeben.

Zürich 1883
 mer
 mbitter
 ernhard,
 ere Wirkung be
 elmäßigen Stuhl-
 Depots:
 hft, Handlung.
 I. 1,142 J.)

ienem und kann
 nd
 bearbeitet
 v
 gkeit Leo XIII.

on
 auf Lager habe, von
 1, für die welschen:
 p 51 a g Nr. 156.
 fehlbare Stellung ver
 besten Fällen versendet
 Oberurnen (Glarus)
 (O 109)

lung der ka-
 chdruckerei,
 sind stets vor-
 auswahl
 ucher
 ten Einbänden.
 e
 in Bildern
 zu den feinsten.

Ein verhängnißvoller Irrthum.

Frei nach dem Französischen erzählt von A. E.

Haberst verboten.

I.

In den schattigen Alleen eines großen Parkes in Vesfel spazierten langsamen Schrittes zwei Männer, deren Haare vom Alter allerdings schon gebleicht waren, die aber sonst noch im vollen Besitze ihrer Manneskraft zu sein schienen. Es war ein herrlicher Sommerabend; die Sonne färbte ihre letzten Strahlen durch das dicke Laubwerk ausländischer Bäume und Pflanzen, auf deren Zweigen die Vögel ihr munteres Abendlied erschallen ließen. Von Zeit zu Zeit erschien zwischen dem Gebüsch der zierliche Kopf einer Meise, das mit seinen großen sanften Augen furchtlos die beiden Spaziergänger betrachtete.

„Ein prächtiger Abend!“ begann der eine derselben. „In seiner Pracht und Mannigfaltigkeit gleicht Ihr Park halb einem Paradiese. Und doch, mein theurer Herr Graf, kann ich trotzdem auch heute noch, nach 20 Jahren, nicht begreifen, wie Ihr in diesem stillen abgeschlossenen Kreise so vergnügt und glücklich sein könnt, nachdem Ihr so lange in Indien, China und Afrika Euch aufgehalten und dreimal die Reise um die Welt gemacht habet.“

„Gerade darum, mein lieber Alex, gefällt es mir so gut in meiner Einsamkeit,“ entgegnete Graf Strog. „Es kommt im Leben eine Zeit, wo einem das unfrühe Herumziehen zur Last wird und wo man sich nach Ruhe und Einsamkeit sehnt.“

„Aber Ihr habt im schönsten Mannesalter, schon mit 40 Jahren, Eure glänzende Laufbahn unterbrochen.“

„Ich fühlte mich müde. Ein großer Schmerz beugte mehr nieder und bricht eher die Kräfte als die Gefahren und Anstrengungen des Meeres. Ich

hatte einen großen Theil der Erde gesehen; mein Vermögen übertraf meine kühnsten Erwartungen. So gab ich mein bewegtes Leben auf. Ich habe es sehr geliebt dieses Leben auf dem Meere, das mir Gelegenheit gab, einen großen Theil der herrlichen Schöpfung Gottes zu sehen und zu bewundern. Am Tage aber, wo ich die liebsten Hoffnungen meines Herzens sich vereiteln sah, überkam mich eine Art von Gleichgültigkeit und ich suchte einen abgelegenen stillen Ort, um auszuruhen. Durch Zufall wurde ich auf dieses Schloß in Vesfel aufmerksam gemacht; es gefiel mir und ich habe es gekauft, ohne um den Preis zu markten. Heute noch muß ich sagen, die Vorsehung hat mich dabei gut geführt. Ich fand an diesem kleinen Orte einen würdigen Priester, der die Armen liebt, eine wachere Bevölkerung, die mir von Herzen zugethan ist und besonders auch einen wahren Freund, der mich versteht und das Leben mir verfüßt.“

„Wer könnte in Eurer Nähe leben, ohne eine warme Anhänglichkeit für Euch zu fühlen,“ entgegnete Alex Cavalan mit einem freundlichen Händedruck. „Wir erfreuen uns ja beständig Eurer großen Wohlthätigkeit. Ihr habt uns ganz aus eigenen Mitteln ein prächtiges Schulhaus gebaut und die alte baufällige Kirche so hübsch renoviren lassen, daß sie nun eine der schönsten der Umgegend ist.“

„Ich hatte zufällig einen jungen tüchtigen Architekten kennen gelernt, dem ich Beschäftigung geben wollte. Ist denn das so viel Aufsehens werth?“

„In Euren Augen vielleicht nicht. Doch damit habe ich auch erst den geringsten Theil Eurer Wohlthaten aufgezählt. Könt ihr es wohl leugnen, daß Ihr für diese Gegend der liebevolle Vater aller Armen und Kranken geworden seid? Alle wissen das. Geräth eine Familie in Noth, so wendet sie sich nur an Euch

Das Abendläuten.

Aus dem fernen Thal, ob des Waldes Saum
Ertönen die Glocken im leisen Traum;
Sie singen und schwingen wohl auf und zu,
Sie läuten den Tag zu seiner Ruh.

Und läuten sie ein, die stille Nacht:
Das hat mir das Herz so weich gemacht,
Weil all meiner Jugend Leid und Freud'
Erwachtet in ihrem Abendgeläut'.

Die Seele auf zu dem Sternensaal,
Den Himmelsfrieden in's Erdenthal,
Den Fremdling heim in's Vaterhaus,
Das läuten die Glocken ein und aus.

So läuten sie fort bis zur letzten Stund'
Dann schläft sich betend ihr frommer Mund,
Doch wann erwachend der Morgen graut,
Da werden ja alle von Neuem laut.

Derweil ich mein Sinnen nach oben wend',
Ist nun der Glocken Läuten zu End'; —
Geh! Alles zu End', nur du nicht allein;
Sollst, Gott! du mir Eines und Alles sein.

Eine jede katholische Familie sollte es als Ehrensache und Pflicht annehmen die „Christenheit“ zu unterstützen.



Wiederum verboten.

Erde gesehen; mein
 alten Erwartungen. So
 auf. Ich habe es sehr
 Meere, das mir Ge-
 Theil der herrlichen
 id zu bewundern. Um
 en Hoffnungen meines
 verkauf mich eine Art
 achte einen abgelegenen
 Durch Zufall wurde
 el aufmerksam gemacht;
 gekauft, ohne um den
 ch muß ich sagen, die
 geführt. Ich fand an
 tigen Priester, der die
 Bfikerung, die mir von
 deers auch einen wahren
 das Leben mir versüßt."
 Nähe leben, ohne eine
 zu fühlen," entgegenete
 reundlichen Händedruck.
 ig Eurer großen Wohl-
 z aus eigenen Mitteln
 ut und die alte bau-
 ren lassen, daß sie nun
 id ist."
 ungen tüchtigen Archi-
 ch Beschäftigung geben
 Aufsehens werth?"
 ht nicht. Doch damit
 en Theil Eurer Wohl-
 es wohl leugnen, daß
 volle Vater aller Armen
 Alle wissen das. Geräch
 et sie sich nur an Euch

mensaal,
 Erdenthal,
 Vaterhaus,
 und aus.

letzten Stund'
 r frommer Mund,
 Morgen graut,
 mein laut.



Das Abendläuten.

hyenische und Pflichten die „Christliche Abendruhe nach Kräften zu unterstützen.

Ich möchte hier noch ganz besonders betonen, daß die ländliche Bevölkerung, der es besonders in den Sommermonaten, an genügender Zeit gebricht, sich mit dem Lesen von Zeitungen abzugeben, hier in der wöchentlichen Beilage stets das Interessanteste in gedrängter Kürze gesammelt findet, ohne daß man daher genöthigt ist, sich eine eigene Zeitung anzuschaffen.

Der Verleger richtet daher an alle Leser die freundliche Bitte, sich für die Anschaffung und Verbreitung der „Christlichen Abendruhe“ zu interessieren, um dem Unternehmen, dessen Herausgabe mit mancherlei Mühe und Opfer verbunden ist, auch diejenige Förderung ange-

deihen zu lassen, welche zu seiner vielfach gewünschten Erweiterung, sowohl in Format als auch an Inhalt durchaus nothwendig ist. Zu diesem Zwecke werden Sie ersucht untenstehende Subskriptionsliste gütigst selbst zu unterzeichnen, bei Gesellschaften, Bekannten und Verwandten zur Unterschrift zirkuliren und nach stattgehabter Zirkulation an die unterzeichnete Verlags- handlung zur Expedition gest. zurückgehen zu lassen.

Mit verzüßlicher Hochachtung

B. Schwendimann.

Allerlei.

Der kleine Herrenmeister.

Eine auf sich abgeschlossene Kugel mit der Hand anzufangen.

Man kann dreißt in einiger Entfernung von einem Zuschauer ein Zerzerel auf sich abschleßen lassen, das mit der nachstehend beschriebenen Kugel geladen ist. Man bereite nämlich eine Kugel von einem halben Peth geschabten Zinn. Diese Kugel kann man unbekanntlich einem Zuschauer in die Hand geben, damit er sie in das Zerzerel bringe und dies dann auf den Münstler abschleße, sie wird nahe vor dem Lauf zur Erde fallen. Um die Täuschung zu vermehren, muß der Münstler im Augenblick des Knalls in die Luft greifen und sogleich eine in der Hand verborgen gehaltene, bleierne Kugel, als die angeblich ergriffene, verzeigen. Vorsicht ist aber bei diesem Kunststück sehr zu empfehlen und darf dasselbe niemals von Kindern ausgeübt werden.

Für's Haus.

Möbelputzmittel. Statt polirte Möbel mit gewöhnlichem Petroleum zu reinigen, soll es weit zweckmäßiger sein, das Petroleum vorher zu erwärmen und darin den fünften Theil von dem Gewicht des Petroleums weißes Ceresin aufzulösen. Nach dem Erkalten der Mischung kann dieselbe sofort zum Putzen der Möbel verwendet werden, was mittelst eines Hanellappens geschieht.

Werk Dir's.

Wo Du bist, was Du thust, immer sei mir beiter; Wär Dein Los noch so schwer, wisse, Gott hilft weiter.

Räthsel.

Von Allen, was ich trüge, rinte
Ich mich so voll, daß ich zu Boden sinte;
Doch gönnt man mir es nicht; im Augenblick
Geh ichs auf einen Druck zurück.

Dieser **Bestellzettel** ist abzuschneiden und in einem mit 2 Cts. frankirten Couvert offen anherzutenden

D Unterzeichnete bestell hiermit bei } B. Schwendimann, Solothurn:
} Postanstalt:

„Christliche Abendruhe“, Illustriertes kathol. Unterhaltungsblatt.
Wöchentlich 1 Nummer von 12 Seiten. Preis pro Semester Fr. 2.---

Name: Ort: Name: Ort:

Genauere Angabe der Adresse und deutliche Schrift erbeten!

Druck und Expedition von B. Schwendimann in Solothurn.

einer vielfach gewünschten
mat als auch an Inhalt
i diesem Zwecke werden
Subscriptionliste gütigst
Gesellschaften, Bekannten
drift zirkuliren und nach
ie unterzeichnete Verlags-
l. zurückgehen zu lassen.

ung

Schwendimann.

lls.

Etatt polirte Möbel mit
reinigen, soll es weit
um vorher zu erwärmen
von dem Gewicht des
anzulösen. Nach dem
ieselbe sofort zum Putzen
n, was mittelst eines

l's.

immer sei nur weiter;
wisse, Gott hilft weiter.

krante

i Boden hute:
ht; im Augenblick
rind.

vert offen anherzusenden

Solothurn:

erhaltungsblatt.

fr. 2.—

der:

F

Freiburg,

Abonnemen

Inserat
in Freiburg, E
Einrückung

Protestation

an der Propaganda

Heilig

Die schwere
des römischen
betreffend der
den Rechten un
dem höchsten Ap
Christi anget
und den Kathol
Bestürzung her

Dieser Urthe
hässigste von a
20. September
Oberhauptes de
seiner geheiligte
wissen Aller,
leerer Name ist
Das Papstthum
universalen An
heißt gleichzeit
in Ketten legen
wunden, welche
und der christ
Welttheile aus

Denn in d
Schenkungen u
der Katholiken
des ganzen E
friedigung gen
katholischen Ap
Ungläubigen, z
Liebeswerken u
bestimmt; dur
sind sie daher u
gestellt und jed
Gerichtsinstantz

Die Formen
derer man diese
geben ihr nur
prägen. Durch
der Propaganda
man den rechtm
Schaden die Na
sofern Letteres
einen ungewisse
gewandelt wird
seines Besitzes
Verfügungen, f